

Pfleiderer, Carl

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lagen von der Reaktor AG. an das Institut für Reaktorforschung der ETH statt.

Der Bundespräsident hob in seiner Ansprache die vor allem in Prof. Dr. Paul Scherrer verkörperte Inspiration und den namentlich in Dr. h. c. Walter Boveri wirksam gewordenen Willen zur Schaffung des grossen Werkes hervor. Er unterstrich aber auch die mutige Bereitschaft der vielen andern, die das kühne Vorhaben tatkräftig unterstützten, sowie den zuversichtlichen Geist und den zähen Einsatz der in der Reaktor AG. und in den beteiligten Industrien tätigen Fachleute. Mit der Uebergabe der Anlagen an den Bund soll die Zusammenarbeit mit den privatwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kreisen des Landes intensiv weitergeführt werden. Der Bundespräsident begrüsst den neulich erfolgten Zusammenschluss der drei Gesellschaften, nämlich der Energie Nucléaire S. A., der Thermoatom AG. und der Suisatom AG. zu einer nationalen Gesellschaft, womit einer Zersplitterung der Kräfte, die für unser kleines Land untragbar gewesen wäre, vorgebeugt werden konnte. Er umriss dann die Aufgaben des Instituts und wies abschliessend darauf hin, dass seine Wirksamkeit im Rahmen der verfügbaren Mittel und der begrenzten Möglichkeiten unseres Landes bleiben sollen.

Dr. Walter Boveri schilderte als Präsident des Verwaltungsrates der Reaktor AG. die sehr bewegte Geschichte dieser Gesellschaft und der von ihr geförderten Bauvorhaben, worauf er dann mit dem Wunsch für das Gedeihen des Eidgenössischen Instituts für Reaktorforschung im Namen des Verwaltungsrates und der Aktionäre der Reaktor AG. dem Schulratspräsidenten, Prof. Dr. Hans Pallmann, den Schlüssel der Anlage in Würenlingen übergab. Der also Beschenkte legte die Gründe dar, die die ETH und ihn im besondern veranlassten, die Anlage und die mit ihr verbundenen Aufgaben und Lasten zu übernehmen. Dem bisherigen Direktor der Reaktor AG., Dr. R. Sontheim, blieb es vorbehalten, in einem schlichten Schlusswort die Notwendigkeit vertiefter Forschung hervorzuheben, die allein es ermöglichen werde, einen Leistungs-Reaktortyp zu entwickeln, der in der Lage sein wird, Atomenergie zu konkurrenzfähigen Preisen zu liefern. Er schloss mit dem Dank an alle, die sich um das Zustandekommen des grossen Werks bemüht haben.

Die Inbetriebsetzung bestand darin, dass im Reaktor der einzige noch eingetauchte Reglerstab langsam herausgezogen wurde und so seine Neutronen-absorbierende Wirkung aufhörte. Dadurch wuchs der Neutronenfluss innerhalb etwa einer Viertelstunde auf das volle Belastung entsprechende Mass an, was an einem Zeiger abzulesen war. Nach einiger Zeit wurde der Neutronenfluss durch rasches Absenken aller Regelstäbe wieder abgebremst. Er verringerte sich fast plötzlich auf etwa 1 %, um dann langsam auf einen ganz kleinen Rest auszuklingen.

Die von herrlichem Wetter begünstigte Veranstaltung hinterliess den zu besinnlichen Betrachtungen anregenden Eindruck, einem geschichtlichen Ereignis von grosser, wenn auch schwer vorausschaubarer Bedeutung beigewohnt zu haben, einem Wendepunkt vielleicht, an dem sich die Linie eines von freudiger, weltöffener Zuversicht getragenen Bewegung des Fortschreitens mit jener andern kreuzt, die auf die Untergründe und Hintergründe hinweist, auf denen das Leben beruht und von denen auch eine Antwort auf den Lebenssinn zu erwarten ist.

A. O.

an die Technische Hochschule Braunschweig berufen, wo ihm das Gebiet der Dampfmaschinen, Dampfkessel und Pumpen, später das der Strömungslehre sowie sämtlicher Strömungsmaschinen übertragen wurde. Im Jahre 1924 kam sein richtungweisendes Werk «Kreiselpumpen» heraus, das an Lehranstalten und in der Praxis begeisterte Aufnahme fand. Es ist zum Standardwerk des Kreiselpumpenbaues geworden. Obwohl die Industrie bis zu diesem Zeitpunkt z. T. auf empirischem Wege bereits gute Pumpen herzustellen imstande war, fehlte doch die wissenschaftliche Grundlage, welche sowohl dem Studierenden als auch dem in der Praxis stehenden Ingenieur ermöglichte, ohne die meist streng gehüteten Firmengeheimnisse eine Kreiselpumpe zu berechnen. Es war sein hervorragendes Verdienst, zum ersten Mal den Einfluss der Auseinanderstellung der Schaufeln bei einem Laufrad, d. h. die Minderleistung infolge endlicher Schaufelzahl, zu zeigen, womit eigentlich erst eine richtige Vorausberechnung der Kreiselpumpen und der zu erwartenden Förderleistungen möglich war. Die Zusammenfassung bisheriger Erfahrungen der Praxis mit neuesten theoretischen Erkenntnissen ermöglichte nun der Industrie eine sprunghafte Verbesserung der Pumpenwirkungsgrade.

Als früher praktisch tätiger Konstrukteur hat es Pfeleiderer verstanden, seine Darlegungen stets dem Gedankenkreis des Ingenieurs anzupassen, was das Verständnis des Buches erleichterte und viel zu dessen Verbreitung beitrug, so dass neben Uebersetzungen in fremde Sprachen immer wieder neue und erweiterte Auflagen notwendig wurden. Das Schicksal wollte es übrigens, dass er knappe zwei Wochen vor seinem Tode befriedigt die Korrekturlesung der verbesserten 5. Auflage seines Buches «Kreiselpumpen» auf die Seite legen konnte.

Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Zusammenfassung des Unterrichtes über Strömungsmaschinen, soweit es die theoretischen Grundlagen betrifft. Er setzte sich vorerst in Fachbeiträgen hierfür ein und gab 1952 das Buch «Strömungsmaschinen» heraus, in welchem er die gemeinschaftlichen Merkmale von Kreiselpumpen und Verdichtern, Wasserturbinen und Dampfturbinen herausarbeitete. Auch dieses Buch war in kurzer Frist vergriffen und erforderte bald eine zweite Auflage. Unzählige sind dazu auch seine verschiedenen Veröffentlichungen, die jeweils vorgängig von Neuaufgaben seiner Bücher die Fachwelt über den neuesten Stand der Technik orientierten.

Als Obmann des Ausschusses für die VDI-Kreiselpumpenregeln — Normen, die heute für die ganze Welt richtunggebend sind — setzte er sich für die Klarstellung und Einheitlichkeit der Versuchsbedingungen ein. Durch die Einführung der Pfeleiderer-Saugzahl hat er einen wertvollen Gütebegriff über das Saugverhalten von Kreiselpumpen geschaffen, und es war ihm auch daran gelegen, dass in der demnächst erscheinenden 5. Auflage seines Buches die Definition der Saughöhe nach den Kreiselpumpenregeln eine Erweiterung erfährt.

Kennzeichnend für sein Wesen war seine Aufgeschlossenheit auch anderen Anschauungen gegenüber, und er legte überholte Ansichten beiseite, wenn er sich von der Stichhaltigkeit neuerer Ergebnisse überzeugt hatte. Er konnte aber auch eine streitbare Feder führen, wenn er fand, die Technik gehe falsche Wege, und er scheute sich nie, für eine als richtig befundene Meinung voll und ganz einzustehen. Erstaunlich war seine Tatkraft bis zuletzt. Noch zwei Tage vor seinem Ableben begab er sich in sein geliebtes Institut,



CARL PFLEIDERER

Prof. Dr.-Ing. E. h.

1881

1960

Nekrologe

† Carl Pfeleiderer, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., ist am 7. August 1960 in Braunschweig nach einem reich erfüllten Leben mitten aus nie erlahmender Tätigkeit heraus gestorben. Der Heimgegangene gilt als der «Vater der Kreiselpumpen», und auf der ganzen Welt gründen Hochschulunterricht, Lehrbücher und Konstruktionspraxis weitgehend auf seinen Werken.

Pfeleiderer wurde als Sohn eines württembergischen Hofbesitzers am 3. Juli 1881 geboren, studierte nach seiner Reifeprüfung an der Technischen Hochschule Stuttgart und promovierte mit 25 Jahren unter C. v. Bach zum damals noch seltenen Dr.-Ing. Bereits 1912, im Alter von 30 Jahren, wurde er nach einigen Praxisjahren in der Industrie als Professor

das anlässlich seines 75. Geburtstages ihm zu Ehren zum «Pfleiderer-Institut» umbenannt wurde. Seit seiner Emeritierung im Jahre 1953 nach erfolgreicher 40jähriger Lehrtätigkeit, ging er immer noch allwöchentlich ein- oder zweimal zur Hochschule, arbeitete daneben an seinen Werken und machte seinen täglichen Spaziergang trotz Behinderung durch einen im hohen Alter erlittenen Unfall.

Prof. Pfeleiderer konnte als Lehrer und Forscher von Weltruf eine Reihe hoher Auszeichnungen entgegennehmen. So wurde ihm 1951 anlässlich der 81. Hauptversammlung des VDI die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen, und an einer besonderen Feier zu seinem 70. Geburtstage ernannte ihn die T. H. Braunschweig zum Ehrensenator und die T. H. Stuttgart zum Dr.-Ing. E. h. Seine hervorragenden Verdienste um Wissenschaft und Technik wurden durch Verleihung des grossen Bundesverdienstkreuzes gewürdigt. Der also Geehrte blieb aber stets ein einfacher Mann voll menschlicher Güte. Seine Studenten liebten und verehrten ihn, und immer wieder fanden sie auch nach vielen Jahren den Weg nach Braunschweig zurück, um ihm an der Hochschule oder in seinem Heim einen Dankesbesuch abzustatten. Wer ihn um Rat anging, durfte seiner Hilfe gewiss sein, und keiner war ihm zu gering, um angehört zu werden.

Neben all seinem Glück hat er aber auch tiefes Leid erfahren müssen. Er heiratete 1914 kurz vor dem ersten Weltkrieg, musste dann seine Professur wegen Militärdienst unterbrechen und kehrte 1917 als Hauptmann zurück, um seine Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen, worauf ihm seine erste Frau, die ihm einen Sohn schenkte, bald durch den Tod entrissen wurde. Er verheiratete sich 1921 ein zweites Mal; der glücklichen Ehe entsprossen zwei Söhne. Der letzte Krieg hat nun alle drei Söhne als Opfer gefordert, und es war bewundernswert, wie der so schwer Geprüfte diesen Schicksalsschlag trug. Unser besonderes Beileid gilt seiner lieben Frau, die ihm all die Jahre hindurch eine verständige und hilfreiche Gefährtin war und fast 40 Jahre lang mit ihm Freud und Leid geteilt hat.

Die Worte — anlässlich der feierlichen Beisetzung gesprochen — dass sein Leben Fülle und Gnade gewesen sei, mögen über diesen Verlust trösten, und wir alle wollen für das dankbar sein, was er uns als überragender Wissenschaftler und Mensch hinterlassen hat.

Dr.-Ing. E. h. K. Rüttschi, Brugg

† **Louis Blangey**, dipl. Ing.-Chem. G. E. P., Dr. phil., von Genf, geb. am 28. Okt 1879, Eidg. Polytechnikum 1898-1902, seit 1938 Privatdozent und seit 1943 Titularprofessor an der chemischen Abteilung der ETH, ist am 23. August in Zürich gestorben.

† **Räto Gilly**, dipl. Masch.-Ing. G. E. P., von Zuoz, geb. am 2. August 1887, ETH 1908 bis 1912, von 1915 bis 1953 bei der AG. Brown, Boveri in Baden für Marineausrüstungen und Turboverdichter tätig, ist am 26. August entschlafen.

Mitteilungen

Persönliches. Heute begeht unser lieber, in S. I. A. und G. E. P. allzeit hilfsbereiter Kollege Ing. *Walter Dübi*, Ehrenpräsident der Kabelwerke Brugg, bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag, zu dem wir ihm unsere herzlichen Glückwünsche entbieten. — Ing. *E. Schwarzenbach* hat drei jüngere Kollegen als Teilhaber in sein Ingenieurbüro aufgenommen, die alle dipl. Bauingenieure ETH sind und schon in der Firma Schubert & Schwarzenbach mitarbeiteten: *P. Huber*, den langjährigen Chefingenieur, sowie *H. Winiger* und *C. Kränzlin*; die neue Firma heisst Schwarzenbach & Huber, Bauingenieure, Zürich.

Wettbewerbe

Maison de Retraites Fermées de Montcroix in Delsberg. Veranstalter ist das Oeuvre des Retraites Fermées, welches einen Ort für christliche Besinnung in der Stille schaffen will. Der erste Programmpunkt umfasst deshalb eine stille Zone, enthaltend eine Kapelle und einen Vortragssaal für je 100 und einen Speisesaal für 65 Personen sowie 65 Zellen.

Ein weiterer Vortragssaal für 30 Personen und Schlafräume für ebensoviele Leute liegen ausserhalb der stillen Zone. Endlich gehören die nötigen Räume für Personal, Küche usw. zum Bauprogramm. Teilnahmeberechtigt sind römisch-katholische Architekten schweizerischer Nationalität, die seit mindestens 1. August 1960 im Berner Jura (inbegriffen Biel), Basel-Stadt, Basel-Land und im solothurnischen Bezirk Dorneck-Thierstein niedergelassen oder heimatberechtigt sind. Architekten im Preisgericht: Albert Cingria, Genf, Franz Füg, Solothurn, Marcel Matthey, Fribourg; Ersatzmann Justus Dahinden, Zürich. Für vier bis fünf Preise stehen 11 500 und für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Anfragetermin 15. September 1960, Ablieferungstermin 15. Januar 1961. Einzureichen sind Lageplan 1:500 und 1:200, Pläne, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:500, Kubikinhaltberechnung, kurzer Bericht. Die Unterlagen können bei Herrn Bernhard Rais, Courtételle, gegen Hinterlegung von 60 Fr. bezogen werden.

Kantonsschule auf dem Areal Rämibühl in Zürich 7 (SBZ 1959, H. 45, S. 752). Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) E. Neuenschwander und R. Brennenstuhl, Zürich
 2. Preis (11 000 Fr.) Rob. Landolt, Zürich
 3. Preis (10 000 Fr.) Otto Glaus, Mitarbeiter Walter Kern, Zürich
 4. Preis (8 000 Fr.) Felix Rebmann, Zürich
 5. Preis (7 000 Fr.) Gebrüder Pfister, Mitarbeiter Eduard Waldvogel und Heinrich Zünd, Zürich
 6. Preis (6 000 Fr.) G. P. Dubois und H. Wenger, Zürich
- Ankauf: Walter Moser und Walter Ziebold, Helsinki
Ankauf: Ernst Rüeegger, Zürich

Die Projekte werden von Freitag, 23. September bis und mit Mittwoch, 5. Oktober im Lichthof der Universität zur freien Besichtigung ausgestellt werden. Oeffnungszeiten: 23. und 25. September sowie 2. Oktober 10 bis 17 h, übrige Tage 8 bis 17 h.

Ankündigungen

Schweizerischer Autostrassenverein

Am Samstag, 10. September, vormittags 11 h, findet im Kursaal Bern die 32. Mitgliederversammlung statt, mit Referat von Nationalrat *S. Brawand*: «Wie weit sind wir im Nationalstrassenbau?» Anschliessend gemeinsames Mittagessen. Um 14.45 h begibt man sich auf die *Baustellen der Autobahn durch das Grauholz* unter Führung von Oberingenieur *U. Kunz*, Vorsteher des Büros für Autobahnbau in Bern. Anmeldung bis zum 3. September bei der Geschäftsstelle des S. A. V., Blumenrain 2, Basel, Tel. 061 23 81 53.

Zweiter Internat. Kongress der Flugwissenschaften, Zürich 1960

Diese bedeutende Veranstaltung, die unter dem Ehrenpräsidium von Prof. Dr. *Th. von Karman*, Präsident des International Council of the Aeronautical Sciences (ICAS), steht, findet vom 12. bis 16. September im grossen Hörsaal für Experimentalphysik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Gloriastrasse 35, Zürich 6, statt. Beginn 12. Sept., 10 h, mit einer Eröffnungs- und Gedenkvorlesung von Prof. Dr. *J. Ackeret*, Zürich (Daniel und Florence Guggenheim Memorial Lecture): «Die Rolle der Entropie in den Luftraum-Wissenschaften». Die übrigen Morgensitzungen beginnen jeweils um 8.30 h, die Nachmittagsitzungen um 14 h. Kongressgebühr 20 Fr. Anmeldungen umgehend an das Institut für Flugzeugstatik an der ETH, Cäcilienstrasse 10, Zürich 32.

19. Schweizerische Tagung für elektrische Nachrichtentechnik

Der Schweizerische Elektrotechnische Verein und die Vereinigung «Pro Telephon» veranstalten am 16. September 1960 im grossen Festsaal der Schweizerischen Mustermesse in Basel eine Tagung mit folgendem Programm: Beginn 10.15 h Begrüssung durch Direktor *W. Ehrat*, Bern, Präsident der Vereinigung «Pro Telephon», anschliessend: Prof. Dr. *F. Held*, ETH, Zürich: «Aufbau und Eigenschaften der Kunststoffe»; Dr. chem. *G. de Senarclens*, Direktor der Isola-